

DER ERSTE SPRUNG AUF NEUES TERRAIN

Ein innovativer Chip ermöglicht der Hamburger Sparda-Bank den Start von sicherem Home Banking via Internet

Heinz Wings

Bei der Sparda-Bank Hamburg läuft der Countdown. Ab Mitte Juli möchte sie als erste deutsche Bank unter der Dachmarke „Sparda-NetBanking“ die gesamte Produktpalette rund um den Zahlungsverkehr im Internet anbieten. Dabei wird die Meßlatte für die Sicherheit höher gelegt, als es die gesamte deutsche Kreditwirtschaft heute zu tun bereit ist.

Die Lösung des Sicherheitsproblems ist ein kleines Stück Hardware: Der MeChip des Leipziger Technologie-Entwicklers ESD. Der MeChip besitzt die Power eines winzigen PCs und ist kinderleicht zu bedienen. Er wird einfach auf die Drucker-Schnittstelle des PCs gesetzt und über ein spezielles Kabel mit der Tastatur verbunden.

Jeder MeChip ist ein Unikat. Damit ist eine Basis geschaffen für die elektronische Unterschrift in Online-Netzen. Im MeChip werden alle sicherheitsrelevanten Banktransaktionen bearbeitet und verschlüsselt. Diese Technik macht die Datenübertragung abhör- und fälschungssicher. Zudem laufen Virenattaken auf den ungeschützten Hauptspeicher im Kunden-PC ins Leere. Alle sicherheitsrelevanten Transaktionen werden nämlich nicht im Kunden-PC, sondern im MeChip abgewickelt. Hacker haben so keine Chance mehr. Dafür hat der Chip-Erfinder Jozsef Bugovicz gesorgt.

Das Hacker-Problem

Die Lösung der Sicherheitsproblematik in offenen Netzen ist dringend notwendig gewesen. Auch der Informatik-Professor Klaus Brunnstein beklagte jüngst öffentlich die Sicherheitslücken im Btx-Banking: Hauptproblem sei, daß die Daten noch im Klartext, also unverschlüsselt durch die Telefonleitungen geschickt werden. Deshalb rät Brunnstein den Bankkunden derzeit sogar noch davon ab, über Netze mit den bisherigen Verfahren Homebanking zu betreiben. Denn mit einfachen Mitteln könnten Telefonhacker an verschiedenen Stellen den Zahlungsvorgang belauschen und zu eigenen Gunsten verfälschen.

Der MeChip schließt diese Sicherheitslücke mit geeigneten Verschlüsselungs-

Eines ist sicher: Es wird spannend.

Alle reden derzeit vom Home-

Banking im Internet. Aber keine

deutsche Bank wagt den Schritt.

„Alles noch zu unsicher“, sagt man.

Die Sparda-Bank Hamburg

hingegen wird Internet Banking

anbieten. Und zwar auf der Basis

einer Hochsicherheitslösung.

programmen und beseitigt auch eine weitere Unsicherheit im Homebanking: Der PC des Homebanking-Kunden sei „als integrierter Bestandteil des Internet attackierbar“, sagt Bugovicz. Auf der Festplatte liegt etwa ungeschützt der Geheimcode des Nutzers zum Verschlüsseln seiner Daten. Hacker könnten nun recht einfach einen Computer-Virus auf den Rechner des Kunden schleusen. Dies geschieht laut Bugovicz etwa mit einem elektronischen Brief, der „dem lieben Freund“ zugeschickt wird, oder beim Laden von Programmen und Bildern aus dem Netz. Der Virus verändert dann etwa bei Überweisungen einfach Kontonummer und Bankleitzahl des Empfängers, vielfach auch den Betrag, und schon geht eine Überweisung an einen unberechtigten Dritten.

Die vielgepriesene Smartcard und der von den Bankenverbänden favorisierte HBCI-Standard machen nur die Datenübertragung abhör- und fälschungssicher. Die Sicherheitslücke „PC“ wird so nicht geschlossen. Dies hätte zur Folge, daß ein Virus zuschlagen könnte, bevor verschlüsselt wird. Damit würde eine bereits manipulierte Überweisung sicher verschlüsselt. Das wäre Unsinn.

Der MeChip ist der Sicherheits-PC „nebenan“. Hier werden alle sicherheitssensitiven Banktransaktionen erfaßt und verschlüsselt. Nur der MeChip schließt damit heute alle Sicherheitslücken im Home Banking. Ohne diese hardwarebasierte Sicherheit sollte kein Online Banking in Netzen betrieben werden.

Internet-Finanzsoftware

Einen weiteren Leckerbissen, mit dem die Sparda-Bank Hamburg auf den Markt geht, ist die multimediale Sparda-Internet-Finanzsoftware. Der Kunde arbeitet hierbei nicht mit Intuit's Quicken oder Microsoft's Money, sondern mit dem Corporate Design der Sparda-Bank Hamburg. Das soll die Kundenbindung stärken. Damit wird die Sparda-Bank nicht mehr hinter den Programmen Quicken und Money austauschbar. Und das sicherlich sehr zum Leidwesen von Microsoft und Intuit. Die Online-Kunden der Sparda werden dieses multimediale Bankprogramm auf einer CD-ROM oder auf Disketten erhalten, damit das Ban-



Bildnachweis: Bavaria Bildagentur

king im Netz auch Spaß macht und wenig Telefon- und Online-Gebühren anfallen.

Die Kunden arbeiten offline. Nur dann, wenn sie aktuelle Informationen herunterladen möchten oder etwa Überweisungen verbuchen lassen wollen, gehen sie für kurze Zeit online. Eine verstopfte Datenautobahn kann sie dabei nicht stören, da nur wenige Daten übertragen werden. Durch die multimediale Sparda-Internet-Finanzsoftware wird erstmals das Bankgeschäft vereinfacht und auf seine Grundbedingungen zurückgeführt.

Zugriff auf den Bankrechner

Ein weiteres Novum gibt es von SBS Siemens Business Services, einem Tochterunternehmen von Siemens Nixdorf: Der Direktzugriff der Sparda-NetBanking-Kunden auf die juristischen Daten im Bankrechner. Um „eine Rundumsorglos-Versicherung zu haben“, so Torsten Wüste von SBS, „muß auch die Bank-EDV abgeschottet werden“. Die Sparda-Bank arbeitet hier mit der marktführenden Banksoftware KORDOBA. Pflege und Wartung von KORDOBA sowie deren Processing wurden ausgelagert. Diese Dienstleistungen übernimmt jetzt die SBS. Die Sicherheitsmaßnahmen reichen von Firewall-Technik über mehrfaches Protokollbrechen bis hin zur Überprüfung des DTA-Ausganges.

Die Strategie

Die Internet-Strategie der Sparda-Bank Hamburg sieht so aus:

▷ Der MeChip wird in seiner Parallelportversion inklusive Tastaturkabel und CD-ROM an die Girokonto-Kunden kostenlos abgegeben.

▷ MeChip und Tastaturkabel bleiben Eigentum der Bank.

▷ Für das Führen des Sparda-Internet-Girokontos entstehen keine laufenden Gebühren.

▷ Auch für den günstigen Zugang der Kunden zum Internet ist gesorgt: Die Bank arbeitet mit dem Internet-Provider „IS Internet Services“ zusammen. IS bietet im Geschäftsgebiet der Bank ein dicht geknüpftes Netz an Einwahlknoten.

▷ Nutzt der Sparda-Kunde den Netz-Zugang über IS nur für das Sparda-NetBanking oder verbleibt er im IS-Netz, entstehen für ihn nur Telefongebühren, meist zum Orts- oder Nahtarif. Weitere Kosten fallen nicht an. Deshalb können insbesondere heutige Online-Kunden Grundgebühren und laufende Kosten sparen.

▷ Wenn ein Kunde sich im weltweiten Internet tummeln möchte, kann er das kostenschonend über IS tun: Ohne zeitliche Begrenzung zu einem Pauschalpreis von derzeit monatlich 35 Mark. Für

die Sparda-Kunden entfällt die ansonsten einmalig anfallende Installationsgebühr von 40 Mark. Zudem ist der erste Nutzungsmonat kostenfrei.

Mit der Sparda-NetBanking-Lösung trägt die Bank dem Verbraucherschutz Gedanken Rechnung. Nämlich so, wie er im neuen Multimedia-Gesetz für Online-Banking und Online-Shopping verankert werden soll: Zum einen können über den MeChip exakt Herkunft und Echtheit von Daten und Dokumenten bestimmt werden. Der Kunde trägt damit nur die Verantwortung für die Geheimhaltung seiner PIN. Zum anderen sind die Kosten des Kunden für den Sparda-NetBanking-Dienst sehr transparent, denn sie sind auf die Telefonkosten bis zum nächsten Einwahlknoten begrenzt. In 90 Prozent der Fälle sind das Ortsgesprächsgebühren. Weil ein Kunde fürs Banking nur kurzzeitig „online“ geht, würden auch bei einer Fernverbindung nur geringe Telekom-Gebühreneinheiten anfallen.

Die Ziele

Ziel der Sparda-Bank Hamburg ist es, im ersten Jahr 7000 Kunden für diese Art des Banking zu gewinnen, darunter 3000 Neukunden. Hauptzielgruppe sind die heutigen Nutzer von PC-Banking, aber auch anderer Online-Dienste. Sie alle haben die notwendige Infrastruktur zu Hause.

Schon heute können Kontoeröffnungsanträge über das Internet gestellt werden. Die Web-pages sind abrufbar unter der Adresse „<http://www.Sparda-HH.de>“. Die Auslieferung des Sparda-NetBanking-Package erfolgt ab Mitte Juli.


Konsequenzen

MeChip, multimediale Sparda-Bank-Applikationen auf CD-ROM und der kostengünstige Netz-Zugang werden Schule machen und folgende Konsequenzen haben:

▷ Das Internet wird kommerzialisiert und zum globalen digitalen Marktplatz.

▷ Homebanking wird kostengünstiger und sicherer. Hierbei wird die hardwarebasierte MeChip-Sicherheitslösung eine bedeutende Rolle spielen.

▷ Technikzentriertes Banking wird die Markteintrittsbarrieren senken. Das wird branchenfremde Konkurrenten anlocken. Diese werden den Markt kräftig „aufmischen“.

▷ Die elektronische Revolution schreibt die Regeln neu. Nur flexible, innovative Banken werden überleben. 

Der Autor Heinz Wings ist stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparda-Bank Hamburg und Mitglied des 'gi'-Fachbeirats.



Die Herren Lüder (Ltr. RW), Worsch (EDV) und Mahnke (Vorst.) von der Volksbank Wendland haben sich aus gutem Grund für das PC-basierende Zahlungsverkehrssystem formFile /ZV entschieden !

Verarbeitung von
EZÜ, EZL u. Schecks
Brutto- / Nettobild
für alle Belege
zentrale und dezentrale
Organisation
opt. Archivierung für
Zahlungsverkehr bis
unternehmensweit
unter Windows und OS/2

improx

Consulting & Vertriebs GmbH

Eschbachstr. 10 D-79199 Kirchzarten
Tel: 076 61 / 9 10 200
Fax: 076 61 / 9 10 204